

Only Fanservice! [©2012-2014 / Re-Upload]

Byou x Kazuki

Von xManja

Kapitel 8: distanzierte Nähe

06.03.2013

re-upload | keine Korrektur!

original Umnachtungsfehler vom Jahr 2013 enthalten

ScReW

[Kapitel_8]

Seufzend zog der Drummer die Kapuze seines Mantels über das schöne Haar und klemmte die bereits angezündete Zigarette zwischen die Lippen, als auch Manabu seine Schachtel aus der Jackentasche zog, und sich zu seinen Kollegen unter das Vordach am Hintereingang gesellte. Ein tiefes Seufzen kam über die Lippen des Zweitgitarristen, als die schlanken Finger nach einem Glimmstängel fischten, um anschließend die Schachtel wieder in der Fellverzierten Tasche verschwinden zu lassen.

„Ich möchte grad zu gern wissen, ob und was die beiden reden“, wandelten sich die Gedanken in Worte um, welche die Aufmerksamkeit von Jin und Rui schließlich auf sich zogen und die beiden zum Nicken brachte. „Er hat zwar nicht gesagt wieso er nachkommt, aber... da ist doch irgendwas im Busch bei den beiden“, suchte Manabu die Blicke seiner Kollegen auf – besonders Jins. Der war immerhin mit Byou auf einem Zimmer, konnte auf den fragenden Blick aber dennoch nur die Schultern mehrmals heben und ebenso fraglich das Gesicht verziehen mit einem Seufzen.

„Keine Ahnung was da los ist. Byou schläft meistens schon wenn ich nachkomme. Na ja und Früh braucht er ein ganzes Stück wegen seiner ‚Migräne‘...“ setzte er das Wort mit jeweils Zeige- und Mittelfinger gestikulierend in Anführungszeichen und betonte es auch dementsprechend abwertend. Denn dass der Sänger keine Migräne hatte

sondern eine Gehirnerschütterung war ihnen klar. Auch wenn es sich nach wie vor um eine vermutete und ebenso leicht spekulierte Gehirnerschütterung handelte, so lange der Sänger sich nicht übermäßig übergeben musste und keine weitere Verschlechterung eintrat, ließen sie ihn in dem Glauben, sie kauften ihm die Migräne ab.

Nur wie lange noch?

„Also hat er sich dir auch nicht anvertraut...“ stellte der Bassist nur seufzend fest und nahm einen Zug seines Lasters. Jin schüttelte wie erwartet den Kopf und zog sich die Kapuze noch etwas fester heran. „Ich habe mehrmals versteckt nachgefragt, aber keine Chance“, zogen sich die Lippen fest zusammen mit einem überforderten Kopfschütteln, als sich betretenes Schweigen ausbreitete für wenige Momente, Jin sich dann aber direkt zu Rui drehte und ihn locker von der Seite anstieß, um das zu erreichen was er wollte.

„Hm?“

Seine Aufmerksamkeit.

„Was war auf der Toilette los?“ wollte der Drummer wissen und brachte Manabu dazu die Hände zu heben mit einem: „Bitte, keine Details!“ spaßte er kurz, um die Stimmung nicht gänzlich im Sumpf versinken zu lassen, was auch zu klappen schien für einen Moment, da sie lachen mussten. Auch wenn dieser Moment nicht lange hielt und der Bassist betreten den Blicken auswich.

Tief holte Rui Luft, entließ sie nur langsam mit aufgeplusterten Wangen und durch die Lippenbremse, als der Blick zwischen linken Schuh und rechten Schuh wechselte, weil er nicht wusste wo er hinsehen sollte. „Na ja das... ich würde gerne später mit euch reden, wenn Kazuki auch dabei ist“, nickte er und sah anschließend wieder in die Gesichter der beiden Kollegen, die erst weniger begeistert waren, es aber in Ordnung fanden. Er würde seine Gründe dafür haben.

„Okay, reden wir später“, klopfte Jin ihm auf die Schulter und wechselte das Thema mit den beiläufigen Worten: „Scheiß Wetter.“

...

Weiter weg vom Aufenthaltsraum drangen die Stimmen und Geräusche des Teams durch die, durch Manabu herangezogene Tür, welcher den Raum zunächst als letzter verließ.

Die Bühne wurde geräumt, die Gerätschaften abgebaut die Instrumente in die Boxen aufgeteilt und schon einmal im Bus verstaut, sodass es am nächsten Morgen zügig weitergehen konnte. Normalerweise halfen alle dabei, doch Kazuki musste die Chance nutzen, welche sich ihm bot, um mit Byou zu reden. Jetzt wo alle beschäftigt waren könnten sie sich in Ruhe unterhalten, diese Möglichkeit gab es so schnell nicht wieder.

Kaum war die Tür geschlossen, rieb sich der Leader mit dem Handtuch nochmals über den Nacken und warf es anschließend über eine Stuhllehne der Sitzecke, nachdem er

sich von dieser erhoben hatte und zunächst tief Luft holte. Mut einatmen war das, denn Kazuki wusste ganz genau dass das jetzt kein Kinderspiel werden würde. Byous Kopf war aus Beton gegossen seit einer Woche! Am liebsten würde er ihn mit dem Hammer bearbeiten, aber was würde das schon bringen? Das Liebste was man besaß zu zerstören, nur weil es nicht das tat was man selbst wollte?

Keine gute Idee.

Seufzend besah sich das Augenpaar für einen Moment die Tür, während die Ohren lauschten ob auch wirklich alles weit genug weg schien und keiner im nächsten Moment den Raum stürmen würde.

Stimmen – weit weg.
Geräusche – weit weg.
Schritte – nicht Hörbar.

Auch diese Aura, welche einem verriet, dass die Tür gleich aufgehen würde, blieb aus.

Erst als diese Sicherheitsvorkehrungen abgeschlossen waren, setzte sich der Leader zu Byou, der vorzugsweise auf dem Boden lag mit einem Lappen über dem Gesicht und sah zunächst stillschweigend auf diesen hinab. Ihm war klar dass der Sänger wohl alles mitbekommen hatte und sicherlich mit nichts anderem rechnete, als einem Gespräch, auch wenn er den Toten spielte.

Sie mussten reden!
ER musste reden!

Wenn jetzt kein Gespräch stattfand, dann fand es nie statt, das konnte doch unmöglich so weitergehen!

Vorsichtig, als habe er angst Byou könnte wie eine fleischfressende Pflanze nach seiner Hand schnappen sobald er sich auch nur etwas schneller bewegte, zogen Daumen und Zeigefinger den Lappen von den Augen, hoch zur Stirn, um schließlich den ersehnten Blickkontakt zu bekommen, nach welchem er seit Tagen verzweifelt suchte. Den bekam er auch, allerdings ziemlich kurz und wie fast schon erwartet, abweisend.

Es war nur ein kurzer Moment, wo sich die Blicke beider trafen. Der eine sprach Sorge und Verzweiflung aus, der andere eher kühle Zurückweisung. Als habe Kazuki tausende Fehler gemacht, die nie wieder zu begleichen seien. Als habe er Byou sämtliche Dinge angetan, die nie wieder gut zu machen waren.

Es tat weh.

„Warum machst du das?“ wollte der Schwarzschof leise wissen und blickte weiterhin auf seinen Sänger hinab, welcher die Lider längst wieder über die Pupillen gelegt hatte, um den Anderen bloß nicht ansehen zu müssen. Auch der Lappen fand den Weg zurück auf die Augen und der Körper wich Kazukis Berührung am Arm ohne Verzögerung aus, indem er ihn blind mit der Hand wegschlug.

Warum?

„Byou...“

Es klang bittend, verzweifelt und traurig.

„Hau ab.“

Es klang hart, kühl und abweisend.

Der Schwarzschof schluckte, schüttelte kaum merklich den Kopf und verstand die Welt einfach nicht mehr. Was hatte er ihm getan dass er ihn so behandelte? Es war doch alles in bester Ordnung. Was also war der Grund für diese Zurückweisung? Auch wenn er Byou nun über Jahre hinweg kannte und dessen Handeln vielleicht sogar deuten konnte, so war es trotz allem unheimlich schwer, sich dabei nicht schlecht zu fühlen.

Als er am Freitag mit der Kopfverletzung nach Hause kam, sprach er auch nicht mit ihm.

Als er von seiner OP erfahren hatte, sprach er ebenso wenig mit ihm.

Jetzt hatte er wahrscheinlich eine leichte Gehirnerschütterung und sprach auch wieder nicht mit ihm?

Natürlich war der Sänger nicht verpflichtet Kazuki auch nur Ansatzweise etwas zu erzählen. Er müsste ihn noch nicht einmal „Hallo“ sagen, wenn es darum ginge – aber trotzdem! Waren sie keine Freunde? Freunde und vielleicht sogar etwas mehr als das? Waren sie nicht sogar sehr viel mehr als nur Freunde und Kollegen? Wahrscheinlich hatten sie Grenzen betreten, die besser unbegangen blieben, aber sie waren bereits überschritten. Bislang bereute es der Schwarzschof auch nicht, doch langsam kamen erste Zweifel in ihm auf, ob das alles was sie taten noch akzeptabel war oder ob sie nicht doch zu weit gegangen sind.

War das vielleicht der Grund für Byous Reaktion? Bereute es der Sänger womöglich, dass sie sich viel näher standen, als sie womöglich sollten?

Byou sprach nie über sein Leid oder seine Probleme, meist, weil er sich schämte. Dabei musste er das nicht! Er musste sich nicht schämen oder sich schlecht fühlen! Er musste sich nicht als Helden hinstellen, um stark zu wirken und er musste sich schon gar nicht so quälen! Er quälte nicht nur sich, sondern auch alle anderen!

Wie sollte man einen Weg zu einem Menschen finden, den man doch längst gegangen war? Wie sollte sich Kazuki verhalten, dass er nicht von seinem Sänger zurückgewiesen wurde? Standen sie sich nicht ziemlich nahe? War er nicht immer für ihn dagewesen? Wie sollte er ihm nur zeigen, dass er ihn keine Vorwürfe machen oder Vorträge halten wollte? Wie sollte er ihm noch zeigen, dass er einfach nur für ihn da sein wollte und sich sorgte? Oder wollte es Byou einfach nicht mehr, eben weil sie sich so nahe standen? Stieß er ihn deswegen weg?

Wieder musste der Jüngere bei diesen Gedanken schlucken und wurde nervös. Wie

sollte er damit umgehen, wenn es tatsächlich aus dem Grund war, dass sie zu weit gegangen sind? Was ist wenn der Blonde wirklich darüber nachgedacht hatte und für sich nun einen Schlusstrich ziehen wollte? Irgendwie wurde Kazuki bei diesen Gedanken übel. Er wollte das nicht. Er wollte nicht dass Byou sich von ihm distanzierte und ihn auf diese Art und Weise... sitzen ließ.

Der richtete sich im nächsten Moment mit einem tiefen Schnauben auf, zog den kalten Lappen eigens vom Kopf, und blieb für wenige Augenblicke stumm sitzen. Schnell aufstehen war nicht drin, aber das war ok, gewöhnte er sich langsam irgendwie an diesen Ablauf. Doch wieder würdigte er Kazuki keines Blickes, sah nur auf seine eigenen Beine und die gegenüberliegende Wand, stand im nächsten Moment ebenso stumm auf und begann seine Decke, auf welcher er lag, zusammen zu legen. Als sei Kazuki gar nicht da, obwohl er ganz genau wusste dass der andere da war. Er konnte ihn sehen, er konnte ihn hören, gar fühlen, auch wenn sie sich nicht berührten. Aber Kazuki war da.

Jede Bewegung wurde von dessen Augenpaar verfolgt, bevor auch er sich vom Boden erhob und die Hände vor der Brust verschränkte. Der Blick blieb an Byou förmlich kleben, ließ ihn keine Sekunde aus den Augen.

„Was habe ich dir getan, dass du mich so behandelst? Am Sonntag war noch alles in Ordnung, oder etwa nicht?“ Die Worte versuchten ruhig zu wirken, doch schwang im Unterton diese gewisse Nervosität und Unsicherheit mit, die beim Sänger allem Anschein nach nicht ankamen.

Er ignorierte ihn.

Kopfschüttelnd beobachtete Kazuki den Blondem, wie er in Ruhe seine Decke zusammenlegte und konnte einfach nicht glauben, dass der seine Ignoranz hier und jetzt einfach stur fortsetzte.

„Okay. Du willst nicht mit mir reden, schön“ fing er nahezu beleidigt an, mit den Gedanken spielend, es dabei zu belassen und einfach zu gehen. Es machte allen Anschein nach keinerlei Sinn mit ihm zu reden, wenn er doch nicht einmal ansatzweise auf seine Worte reagierte! Fand er ihn so abstoßend? Nein – das konnte Kazuki so nicht stehen lassen, als er auf den Weg zur Tür war und doch wieder schnaubend einige Schritte zurückging und gar den Zeigefinger erhob.

Es machte ihn so wütend!

„Ich hoffe ernsthaft du denkst darüber nach und hast ein mega schlechtes Gewissen, dass ich kaum noch ein verfluchtes Auge zubekomme, weil ich die ganze Nacht wach liege und überlege, wie es dir verdammt nochmal geht!“ polterte es hitzig aus ihm heraus. Wo er doch sonst so ruhig blieb, riss ihm nun der Geduldsfaden! Aus dem einfachen Grund, weil Byou ihm etwas bedeutete! Weil er ihm wichtig war! Er war ihm verdammt nochmal wichtig!

„Und ob es richtig ist die Schnauze zu halten und weiter zu zusehen, wie du dich mit irgendwelchen Medikamenten vollstopfst, um diese verdammte Tour zu überstehen! Wie lange denkst du spiel ich das noch mit? Glaubst du wirklich ich bin so blöd und merke nicht was los ist? Halloho, wir wohnen zusammen, schon vergessen? Ich weiß leider wie's dir geht auch wenn du mir das nicht sagst, HIMMEL NOCHMAL! UND JA -

JA ICH WEISS DASS DICH DAS FÖRMLICH ANKOTZT, aber..." Sein Herz bebte, sein gesamter Körper bebte. Da staute sich eine Woche geballte Emotion an, die eben rausgelassen wurde. „Weißt du was mich ankotzt? Dass du deine Klappe einfach nicht aufmachst wenn's nötig ist! Ist es denn so schwer zu sagen, dass es dir nicht gut geht? Wir konnten sonst über alles reden, hör mal! Wieso verschließt du dich so? Und komme mir jetzt NICHT mit so einem beschissenen Retourkutschen Spruch, von wegen: ‚Du hast doch eben gemeint du weißt alles‘, sonst platzt mir echt der Kragen, Byou!“, beendete er seinen Ausbruch, sah vollkommen gebannt zu seinem Frontmann und war gespannt darauf, was er darauf nun zurückbekam, der in seinen Bewegungen stockte und inne hielt.

Er war so verzweifelt!

Die Decke an den Brustkorb haltend, schien der Blonde einen Moment inne zu halten, um augenscheinlich über die zugeteilten Worte nachzudenken. Doch stattdessen suchte er nur stumm nach einem passenden Fleckchen für das wärmende Textil, welches wenige Sekunden später Platz auf einem runden Tisch fand, welcher an der Wand neben der Zimmertür stand.

Kazukis Worte schienen ihn kalt zu lassen.

„Ist das dein Ernst?“ entkam es der Kehle des Schwarzschofes fassungslos, unterstützend von einer Handbewegung, welche auf die Unwirklichkeit dieser Ignoranz hindeutete. „Du ziehst das jetzt ernsthaft durch, ja? Mich zu ignorieren?“

Es sah ganz danach aus, als anstelle von Kazuki, der noch auf dem Boden liegende Lappen die Aufmerksamkeit des Sängers bekam, sowie das Handtuch welches neben ihm lag. Der Platz wechselte vom Boden über Byous Schulter, während der Lappen neben die Decke auf den sporadisch platzierten Tisch gelegt wurde. Ringsum mit Barhockern versehen, welche ebenso wenig Beachtung vom Sänger bekamen, wie der Gitarrist, der verzweifelter, wütender und fassungsloser nicht sein konnte.

Wo war ihr Band in diesem Moment?

Wo war das Besondere was sie beide miteinander verbunden hatte bislang?

Wo?

Hart schluckte die Kehle den Frust und die Enttäuschung hinunter, ließen die Stimmbänder für einige Momente keine Worte finden, als Byou schweigend an ihm vorbeiging, die Schulter leicht streifend, als wäre nicht genügend Platz gewesen, um dies zu verhindern.

Langsam drehte sich der Schwarzschof um, hing mit den Augen am Körper des Anderen fest, welcher sich eine kleine Flasche Wasser von der Kommode nahm, die neben der Tür stand. Genauestens beobachtete das Augenpaar, wie die schönen Sängerhände den Verschluss abschraubten um ihn in der geformten Kuhle zwischen Daumen, Zeige- und Mittelfinger festzuhalten, während sich die Finger der anderen Hand um das durchsichtige Plastik legten soweit es möglich war und den Hals der Flasche schließlich zu den fein geformten Lippen führten. Diese schönen Lippen – fast

schon war es vergessen wie sie sich anfühlten, auch wenn sie doch die seinigen erst noch vor ein paar Stunden aufsuchten.

Es war und ist einfach nicht dasselbe.

„...du... fehlst mir“, drangen leise gesprochene Worte in den Gehörgang des Sängers, welcher die Flasche in jenem Augenblick wieder verschloss und auf die Kommode zurück stellte, wo unter anderem auch Ruis und Jins Flaschen standen, natürlich beschriftet.

Alles – wirklich alles ging ihm nahe was Kazuki bislang sagte, doch würde er jetzt Klein bei geben, könnte er sich gleich heulend auf den Boden werfen und jammern was das Zeug hielt.

„...ist dir das auch egal, hm?“

Natürlich war ihm das nicht egal!

Kazuki würde jedoch keine Antwort bekommen, schluckte aufgrund dieser Feststellung erneut schwer und holte tief Luft. Augenscheinlich schien es Byou nahezu egal zu sein und langsam war auch Kazuki mit seinem Latein am Ende.

Er hatte es versucht.
Mehr konnte er nicht tun.

Was auch immer Byou dazu trieb ihn so derart zu behandeln – er würde es weiterhin tun, weil Kazuki keinen Schritt schlauer war, wie er doch gehofft hatte, als sich der Sänger umdrehte und ihn endlich seit Fünf Tagen das erste Mal direkt anblickte – gewollt. In der Hoffnung doch noch etwas Positives von ihm zu bekommen, folgten jedoch nur neutrale und themenwechselnde Worte.

„Wir sollten aufräumen helfen.“

Wie ein Schlag ins Genick fuhr es den Gitarristen durch Mark und Bein, als sich der Ältere mit diesen Worten wieder abwendete und schließlich, ohne auf eine Antwort zu warten, den Raum verlassen wollte. Doch dem Vorhaben wurde aus heiterem Himmel ein Hindernis gestellt, da die Tür und der Weg somit nach draußen - und vor Allem weg von diesen Emotionen, versperrt wurde.

Durch Kazuki.

Fest entschlossen stand er zwischen Byou und Tür, legte seine Hand sogleich an die Klinke, um wirklich alles zu verhindern was auch nur Ansatzweise als Hilfestellung für die Flucht des Blonden dienen könnte. Ebenso entschlossen der Blick, welcher den Älteren sehr wohl vermittelte, dass er das so nicht mit sich machen ließe!

Als wüsste Byou das nicht auch so, dem vor Schreck das Herz beinahe in die Hose rutschte. Rechnete er einfach nicht damit, dass der Andere so handeln würde. Zwar war Kazuki zu vielem fähig, aber dass er nun zu solchen Mitteln greift? Wie sehr

musste er ihm eigentlich noch zeigen, wie viel er ihm bedeutete? Kann das Schneewittchen seine Entscheidung ihn zu ignorieren nicht einfach hinnehmen, verdammt noch mal? Wieso macht er es ihm nur so schwer?

„Was soll das werden?“ hakte er gespielt ahnungslos nach und hob unterstützend die Augenbraue auf der linken Seite an, um seinem Schauspiel genügend Realismus zu verschaffen, auch wenn er innerlich genauso kochte vor Gefühl und Emotion wie sein Gegenüber.

„Rede. Mit. Mir.“ Die Worte baten nicht mehr darum, sie forderten mit festen Zähnedruck, zwangen ihn nahezu, wurden allerdings nur hochtrabend belächelt, als verlange man einen Auftritt im Tutu von ihm.

„Tu ich doch“, entwich es den Lippen arrogant und unverstanden, als wüsste man nicht was der eigentliche Grund dieser Konversation war.

Es machte Kazuki wütend, der sogleich die Brauen tiefer ins Gesicht zog und den Kopf schüttelte.

„Was ist nur los mit dir?“

„Geh zur Seite jetzt“, forderten genervte Worte ein, wurden mit den Händen in der Aussage und Deutlichkeit unterstützt, welche an Kazukis Oberteil zogen, um ihn von der Tür zu bewegen. Doch so einfach war das nicht, denn der rührte sich keinen Zentimeter.

„Wieso gehst du mir aus dem Weg, man? Was hab ich dir getan? Hab ich was Falsches gesagt? Was Falsches gemacht? Sag's mir doch einfach!“

Er war am Verzweifeln, sah den Blondem auch dementsprechend an, dem das wohl kalt ließ und appellierte mit Blick und Wort an dessen Verstand sich nicht so daneben zu benehmen.

„Du nervst. Geh zur Seite jetzt.“

Eine Hand legte sich auf die des Gitarristen, versuchte ihn von der Klinke zu weisen oder diese mit der Seinigen nach unten zu drücken. Der Wunsch den Raum zu verlassen konnte in jenem Moment nicht größer sein, auch wenn er verwehrt blieb.

Vehement.

„Du benimmst dich wie ein Baby verdammt nochmal! Was soll das denn? Was soll das? Sag's mir doch! Was passt dir nicht, hm?“ Wütend und mit völligem Enthusiasmus platzten die Worte förmlich aus der Kehle ohne dass das Gehirn dazu kam, darüber nachzudenken. Ebenso wenig überlegte sich der Rest des Körpers was genau er tat, und vor Allem wie er es tat, da sich einfach aus den Emotionen heraus die Handlungen schlossen, welche daraus bestanden, dass sich die Hände beide in den Kragen des dünnen Textiles vergruben, welches den Oberkörper ziert und den Älteren mit einem heftigen Ruck einfach an die nächste Wand drückten. „Ich hab's satt! Ich hab's SO satt Byou! Du ignorierst mich gefälligst nicht hast du mich verstanden?! Ich liege Tagelang wach und mache mir Sorgen und du Scheißkerl lachst mich am Ende auch noch aus?! Deine beschissene Migräne kannst du dir auch in die Haare schmieren!“

Er war so unglaublich wütend!

Er wusste gar nicht mit was er anfangen sollte überzukochen – obwohl er doch längst explodiert ist!

Kazuki war diesmal nicht zärtlich oder liebevoll, er war grob und drückte ziemlich fest gegen den Brustkorb, weil er damit rechnete dass Byou ihn wegstoßen würde.

Tatsächlich war es so.

Byou wurde wütend!

Wütend!

Sentimental!

Wehleidig!

Fest packte der Blonde mit beiden Händen ein Handgelenk seines Gegenübers, welcher ihn kräftig mit Hilfe des Körpergewichtes gegen die Wand drückte. Verzweifelt umklammerten die schlanken Finger das Gelenk, drückten sich tief in die Haut und direkt zwischen Ballen und Gelenkkapsel, in der Hoffnung Kazuki würde von ihm ablassen. Doch stattdessen erreichte er das Gegenteil, je mehr sich Byou versuchte zu wehren, umso heftiger drückte sich Kazuki ihm entgegen.

Kazuki sollte gehen!

Er sollte gehen verdammt nochmal!

Ihn in Ruhe lassen!

„Lass es! Lass das!“ zischte der Sänger ihm entgegen, krallte nun die Fingernägel in die feine Haut und drückte sich entgegen dem Gewicht des Gitarristen. Er schaffte es kaum den Anderen einige Zentimeter von sich zu weisen, als dieser nachlegte und dann auch die andere Hand mit einbezog, deren Finger mit viel Kraft und Druck über die glatte Narbe fuhren, welche unter dem feinen Stoff verborgen lag. Aber er wusste wo sie war, er wusste ganz genau wo sie war. Selbst mit geschlossenen Augen würde er sie auf Anhieb finden. War es nicht zudem eine vertraute Geste, die sie oft austauschten? Auch wenn Kazuki wusste dass es sinnlos war auf diesem Wege irgendwie wissen zu wollen, wie es in seinem Sänger aussah, so führte diese seltsame aber doch vertraute Geste dazu, dass Byou auf ihn einging.

Im Normalfall.

„Hör auf!“

Böse funkelte Byou ihn an, spürte wie sein Herz zu rasen begann, doch nicht vor Wut, sondern aus Verzweiflung! Vielleicht genauso verzweifelt, wie es Kazukis tat, der sich nicht abwimmeln ließ!

Nein!

Nein, er durfte ihn nicht einfach wegstoßen und damit denken durchzukommen! Er

wollte wissen was los war! Er wollte für ihn da sein verdammt nochmal! Er wollte bei ihm sein!

Doch er stieß auf reinen Protest, welcher nun mit Hilfe der Beine Unterstützung fand, um den Schwarzschof allen Ernstes versuchte zu treten und das Knie in dessen Schritt zu rammen.

Kazuki sollte gehen!

Er sollte einfach gehen, war das denn so schwer?!

„Byou, hör auf!“

Fest bissen die Zähne aufeinander, drückten die Wut und die Verzweiflung aus, welche dahinter standen. Es juckte in den Fingerspitzen, sie wollten sich auf dem schönen Gesicht abzeichnen, so sehr, dass es noch drei Tage später zu sehen sein würde!

„Verpiss dich!“

Wie gelogen das doch war und wie unglaublich sauer der Sänger auf sich wurde, je mehr er merkte gegen Kazuki zu verlieren.

„Geh weg! Geh weg von mir, fass mich nicht an!“

Er wurde hysterisch, begann sich zu winden, hatte jedoch kaum die Kraft dazu und krallte seine Fingernägel noch tiefer in das Handgelenk des Gitarristen, der keinerlei Miene verzog und einfach nur stumm auf den Mann vor sich hinabblickte.

Er erkannte ihn nicht wieder.

„Nimm...deine Pfoten weg! Nimm sie weg!“

Verzweiflung suchte den Weg nach draußen, wandelte sich in Worte die genau das aussprachen, was er nicht wollte, welches diesmal stumm von Kazuki aufgenommen und beobachtet wurde.

Er wehrte sich nicht, biss nur die Zähne fester zusammen, als der Schmerz stärker wurde, einfach weil er hoffte Byou würde von selbst merken, was er da gerade abzog.

Doch dem hatte es soeben einige Synapsen zerschossen.

Tiefer und tiefer gruben sich die Nägel beider Hände zittrig in die feine Haut des Gitarristen, bevor eine Hand begann auf dessen Brust einzuschlagen. Spürbar ungewollt und kaum der Rede wert. Es machte Kazuki unglaublich wütend, sodass er mit der anderen Hand nach der einschlagenden Faust griff, diese fest umklammerte und von sich fern hielt.

Es war nicht schwer gewesen, doch jetzt riss sein Geduldsfaden endgültig, als er merkte, dass Byou ihn blutig gekratzt hatte!

Mit einem heftigen Ruck, zog er den Blondinen an sich heran und drückte ihn mit einem leichten Rums zurück an die Wand, begann ihn leicht zu schütteln, als würde die Besinnung dadurch wach gerüttelt werden.

„HÖR AUF VERDAMMT! BYOU!“

Er war so wütend, so verzweifelt. Glaubte Byou ernsthaft er würde nicht bemerken was mit ihm los war, nur weil er ihn aus dem Weg ging? Oder was beabsichtigte er mit seinem Verhalten, welches in diesen Augenblick aus jämmerlichen Lauten und wehrenden Handlungen bestand? Byou ließ nicht locker, schien sich festgebissen zu haben und blickte mit den glasigen Augen direkt in die funkelnden des Gitarristen.

„Du tust mir weh!“ beschwerte sich der Schwarzschoopf nun endlich mit zusammengepressten Zähnen und suchte immer wieder Blickkontakt.

„Macht's Spaß? Hm? Sag schon, macht's Spaß?! Komm schon, kratz mir den ganzen Arm auf, wenn's dich glücklich macht! Na los!“

„Geh doch einfach! GEH!“

„Rede mit mir!“

„Nein!“

„Rede mit mir verdammt nochmal!“

„NEIN! Und hör auf mich anzufassen! VERPISS DICH DOCH EINFACH!“

„NEIN! NEIN, HERR GOTT NOCHMAL, DU MISTKERL WIRST MIT MIR REDEN!“

Der Sänger versuchte sich weiter zu wehren, sah zu Kazuki auf, sah ihn fast schon bittend an, ihn los zu lassen und weg zugehen! Weil er bei ihm weich wurde und nicht so einfach den Helden spielen konnte! Er würde schreien vor Schmerzen, er würde jammern, er würde... sich zeigen! Er würde zeigen wie es ihm wirklich ging!

Das durfte nicht passieren!

„Hau ab man! Hau einfach ab! Du nervst!“

Das Herz klopfte, es tat weh und schlug nur umso heftiger gegen die nackte Brust.

Byou brauchte Halt.

Halt.

Geborgenheit.

Verständnis.

Natürlich fand er all das bei Kazuki.

Doch verlor er bei ihm auch Vieles.

Er verlor die Fassung, seine Haltung, seine Stärke.

Er verlor sein Gesicht bei ihm!

Und würde er es vor Kazuki verlieren, dann auch vor den Anderen! Es war schon schlimm genug, dass Rui ihn vorhin in so einen beschissenen Zustand vorgefunden hatte! Der Bassist hatte alles mitbekommen und Byou war ebenso in Besitz des menschlichen Denkens und Wissens – er konnte sich denken, dass ihm die anderen seine Migräne nicht abkauften! Er konnte sich denken dass sich Kazuki Sorgen machte und dass sie sich alle über ihn unterhielten. Er konnte sich denken, dass sie sein Spiel einfach mitspielten!

Es war gewünscht!

Wenn er sich jetzt öffnen würde und alles erzählen würde, könnte er einfach nicht mehr weitermachen! Die Mauer würde zusammenbrechen und sein Gesicht würde fallen – die Maske würde fallen, welche er trug um die anderen offensichtlich zu täuschen und gar von sich zu weisen. Dabei brauchte er sie so sehr. Er brauchte seine Band. Ganz besonders Kazuki – der längst sehr viel mehr für ihn war.

Byou brauchte ihn so sehr!

Nur langsam lockerte sich der Griff am maledierten Handgelenk. Der Blick senkte sich, die Stimme verstummte und mit ihr für wenige Augenblicke sämtliche Laute und Geräusche.

Es tat sich für wenige Sekunden nichts im Aufenthaltsraum. Keine lästig tickende Uhr, kein vor sich hinplätscherndes Zimmeraquarium und auch kein Radio was wohl genau in jenem Moment völlig unpassende Musik spielen würde.

Nichts.

Bis Kazuki schließlich ganz von Byou abließ, als er sich eingestehen musste, dass Byou ihn nun einmal nicht brauchte oder wollte. Er wollte ihn nicht sehen und hören. Er wollte nicht mit ihm reden, tat dies vielleicht sogar lieber mit Jin oder Rui, mit dem er eine ganze Weile verschwunden war vorhin.

Es war ok... sollte er sich mit anderen unterhalten und dort Rat suchen. Es war jedoch nicht ok ihn so derart von sich zu stoßen, dass der Schwarzschof das Gefühl bekam zu ersticken. Das Herz setzte kurz aus, versprühte anschließend hunderte Impulse in tausende Richtungen und schüttete sämtliche Hormone im Körper aus.

Er war verletzt.

Er war zu tiefst verletzt und hatte Schmerzen, die eigentlich gar nicht da waren. Sie zu beschreiben war unmöglich, aber sie waren da. Überall, es tat einfach nur weh, ließ den eigenen Körper fremd wirken, sodass sich der Gitarrist die Frage stellte, wer er eigentlich war, während er ohne Sinn und Verstand ferngesteuert zurück zur Sitzecke ging. Fest krallten sich die Hände in die Lehne des Stuhls, auf welchen er vorhin saß und versuchte sich Besinnung einzuberufen, als immer lauter werdende Schritte seine Aufmerksamkeit aus den Strudel der Emotionen holten und schließlich die Tür aufgerissen wurde.

Mit einem heftigen Ruck wurden die Gedanken und Emotionen beider unterbrochen, nachdem Jin hereinplatzte. Gleich nach ihm stürmte Rui den Raum und schließlich auch Manabu, der sehr erbost darüber schien beim eben ausgeführten Wettrennen verloren zu haben – Rui habe ihn gelinkt - doch anstelle einer Diskussionen schienen die jungen Männer genau zu merken, dass etwas nicht stimmte. Die Aura im Raum war ziemlich beängstigend. Kazuki fuhr sich hastig und verräterisch über das Gesicht und mied die Blicke der anderen, als Byou sich auch schon an ihnen vorbei drängte und nahezu fluchtartig den Raum verließ.

„Was ist denn hier los?“

...

Manchmal war es schwer zu wissen wie man handeln sollte, ohne jemanden zu verletzen oder sich selbst zu schaden. Doch manchmal handelte man einfach aus der Situation heraus, ohne darüber nachzudenken, weil die Gefühle überkochten und den Verstand wegsperreten.

In einem Streit war es sinnvoll jegliche Diskussionen zu beenden, sollten diese lauter werden und überhand nehmen, weil jeder auf sein Recht behauptete. Ging es zu Beginn noch darum wer die Garage offen stehen lassen hat, stritt man sich am Ende darum, dass der andere ständig herumzappelte, in den Haaren spielte oder die Tasse statt mit dem Henkel nach Links zeigend in den Schrank zu stellen, es genau andersherum tat.

Man regte sich über Kleinigkeiten auf, steigerte sich hinein und eins führte zum nächsten, bis der ursprüngliche Faktor gar nicht mehr Thematik des Streits war.

Man versuchte nicht mehr zu klären, sondern den anderen zu provozieren. Das eigentliche Vorhaben ging also vollkommen daneben.

„Nichts. Er ist nur...beleidigt oder so“, versuchte Kazuki scherzhaft rüber zu bringen auch wenn alle hören konnten, wie brüchig und dünn seine Stimme gerade klang. Sie verriet ihn, spielte sein Versteckspiel nicht mit und dennoch...

„Wie immer also“, spielte Jin einfach mit und versuchte so locker wie möglich zu klingen, obwohl er ziemlich erschüttert darüber war, dass ihr Leader ganz offensichtlich schwer an etwas zu tragen hatte. Und diese Sache nannte sich ebenso aus der Logik heraus Schlussfolgernd: Byou, dessen Abgang mal wieder von den Augen des Bassisten verfolgt wurde.

Hier musste dringend Einiges geklärt werden!

„Kommst du mit in die Chillout Area?“ deutete Manabu mit einem Daumenzeig in die gemeinte Richtung, als er, wie die anderen auch, sein bisschen Kram zusammenpackte und Kazuki schließlich ansah. „Und dann... reden wir mal.“

Ein stummes Nicken war die Antwort, ehe doch noch ein Schmunzeln folgte und der Zweitgitarrist endlich Blickkontakt aufnehmen konnte.

Sehnlichst wünschte sich Kazuki in diesen Moment, dass Aoi gleich um die Ecke kommen würde. Er sollte durch diese Tür kommen, einen seiner Ego Sprüche abliefern, ihn einsacken und mitnehmen. Aber leider kam im nächsten Moment nur der kaugummikauende Staff mit seiner lächerlich wirkenden Sonnenbrille auf der Nase durch die Tür und schien Manabus Verstand irgendwann einzusacken und mitzunehmen. Der Jüngste mochte ihn nicht! Und wieder stand der da locker und cool im Rahmen, schmatzte gelassen und übertrieben lässig vor sich her und ließ Manabus Augen damit rollen und Kazukis Lippen ehrlich Schmunzeln.

...

„Kazuki?“

Jins Stimme holte den Schwarzschoopf aus seinen Gedanken, der ziemlich niedergeschlagen in die Runde blickte und nicht mehr zuhörte. Ihm war alles zu viel an diesem Tag. Erst Recht, nachdem Rui ihnen erzählte, was auf der Toilette vorgefallen war und wie sich Byou ihm gegenüber verhielt. Es war ziemlich schockierend gewesen so etwas zu erfahren, und dann kam er zu ihm und provozierte Byou mit einem Gespräch? Die Striemen und die Tritte hat er nach dieser Offenbarung wahrlich verdient!

„Ahm... Entschuldigung ich... ich hab nicht zugehört“, gab er zu, nachdem für einen Augenblick irgend ein sinnmachender Satz gesucht wurde, aber gerade nichts auf der Festplatte zu finden war. Sein Hirn defragmentierte gerade.

Kurz sagte niemand etwas, doch dann ergriff sich Jin ein Herz, stand von seinem Stuhl auf und setzte sich zu Kazuki, der da alleine auf der Couch hing, wie ein nasser Sack Mehl, den man nun nicht mehr gebrauchen konnte. Ein seltener Anblick – zugleich auch ein sehr Bekannter. Als sie damals noch in den Anfangszeiten waren und Kazuki sich oft fragte ob er das Richtige tat und jeden Tag haufenweise Kritik einstecken musste, hing er genauso da. Das musste geändert werden!

Das Polster gab im jenem Moment, in welchem sich der Drummer schwungvoll niederließ nach, als auch schon Kazukis Brauen Richtung Haaransatz wanderten und ihn fragend ansahen mit einem erzwungenem Schmunzeln.

Dabei wussten sie alle, was das werden würde.

Ein Gespräch.

„Was ist los mit euch?“ fiel der Drummer mit der Tür ins Haus und zog Kazukis Brauen noch höher.

„Hm?“ stellte dieser sich dumm und brachte Jin zum tausendsten Male an dem Tag zum Seufzen.

„Fang du jetzt nicht auch noch an“, appellierte er an den Verstand des Gitarristen, welcher nun mit schmal aufeinander gepressten Lippen in die Runde blickte und ebenso ein Seufzen hervorbrachte.

„Ich wollte mit ihm reden... um ehrlich zu sein hab ich keine Ahnung was los ist...er geht mir aus dem Weg...“, seufzte er schwer und betroffen. „Hab ihn provoziert und dann... na ja... Mission fehlgeschlagen“, setzte er die Anderen in Kenntnis ohne ins Detail zu gehen. Doch wahnsinnig erschrocken darüber waren sie nicht, war die Situation doch offensichtlich gewesen.

„Okay. Und was habt ihr gesprochen? Beziehungsweise, womit hast du ihn provoziert, dass er so reagiert?“, hakte der Drummer erneut nach, wobei er näher an den

Gitarristen heranrutschte, um zu verdeutlichen dass er es ernst meinte - und in diesem Moment wurde Kazuki klar, dass er genau das Gleiche mit Byou getan hatte.

Er hatte ihn bedrängt und so lange gefragt und gefragt und gefragt, bis es diesem in seinem ohnehin beschissenen Zustand nur noch mehr belastete.

Es nervte, auch wenn es gut gemeint war.

„...“, nervös und unangenehm berührt kratzte sich der Schwarzschoopf am Kopf und stand plötzlich auf. Ihm wurde das alles zu viel und er konnte den Blondem auf einmal vollkommen verstehen.

„Ich bin müde... tut mir Leid...“, haspelten sich die Worte über die Lippen, um im selbigen Augenblick auch schon die Runde zu verlassen. Er war durcheinander, als ihm wie aus Geisterhand die Erleuchtung kam, dass er dem Blondem wahrscheinlich vollkommen penetrant auf die Nerven ging!

Wieso hat er das nicht selbst schon viel früher begriffen?

Nicht Byou war bescheuert, sondern er selbst. War doch ganz klar dass er ihn nichts mehr anvertraute, ging er ihm wohl auch so schon genug auf den Sack. Hatte er am Sonntag mit der Taschenaktion etwa auch übertrieben? Hat Byou etwas bemerkt? War es ihm schon zu viel gewesen, dass er einfach über sein Abendessen bestimmte? Auch wenn Byou sich nicht äußerte?

Hart musste Kazuki schlucken, als er im Fahrstuhl stand und sich gegen die Metallwand lehnte. Er glaubte für einen Moment sein Herz zu verlieren, so heftig klopfte es gegen die Brust, dass eine Hand flach darauf gelegt wurde, um es daran zu hindern herauszuspringen. Das Augenpaar besah sich seiner selbst in der gegenüberliegenden Spiegelwand und ließ schlimme Gedanken in ihm aufkeimen.

Da stand er also.

Im Fahrstuhl. Wartete darauf dass er im fünften Stock ankommen würde, um sich dann postwendend ins Bett zu legen. Vielleicht sollte er sich vom Balkon stürz-

Nein, Unsinn!

Aber wer war er denn?

War dieser Mann da drüben im Spiegel wirklich er selbst? Das sollte er sein? Kazuki? Der penetrante Nerventöter, der am Ende ja doch nichts gebacken bekam? Er war Bandleader? Ernsthaft? Dieser Typ da drüben war Leader einer Band? Trug Verantwortung und musste vieles regeln? Dieser Idiot bekam doch wirklich nichts auf die Reihe!

„Sieh dich mal an...“, sprach er zu sich selbst mit einem erbosten Lächeln auf den Lippen. „Sieh doch bloß an...du Jammerlappen.“

Er selbst hatte Byou von sich getrieben!

Es war die schlimmste Erkenntnis, die er je in seinen jungen Leben hatte. Und sie ließ

den jungen Musiker in der darauf folgenden Nacht einfach nicht los.

...

Starr war das Augenpaar auf die mondbeleuchtete Wand gerichtet, während Tränen über das schöne Gesicht flossen und immer wieder die bereits nassgezogenen Bahnen auf der sanften Haut erneut benetzten und anschließend vom Stoff des Kopfkissens aufgesogen wurden.

Unaufhörlich drangen Tränen über Tränen hinter dem unteren Augenlid hervor und suchten ungehindert den Weg ins Freie, welcher ihnen nicht verwehrt wurde. Sie brachten das zum Ausdruck wofür keine Worte auffindbar waren. Sie brachten das zum Ausdruck, was Gesten niemals veranschaulichen konnten. Sie brachten das zum Ausdruck, was Kazuki fühlte.

Trauer.
Schmerz.
Fassungslosigkeit.

Still und allein für sich, lag der Gitarrist in seinem Bett des Hotels und ließ seinen Gefühlen freien Lauf, auch wenn er keinerlei Miene dabei verzog und das Zimmer weiterhin in Schweigen hüllte.

Fragen über Fragen in seinem Kopf, allen Voran Byous Gesicht, welches er niemals vergessen würde, da er genauso schockiert darüber gewesen war, wie Kazuki. Sein Blick drückte Entsetzen und Reue aus und auch wenn sich Kazuki darüber im Klaren war, dass es einfach aus der Situation heraus passiert war, welche schon nahezu provoziert war, so wusste er diesmal nicht, wie er damit umgehen sollte und wie er ab sofort auf den Blondinen reagieren würde.

Vorsichtig fuhren die Fingerkuppen über die roten und heißgewordenen Striemen am Handgelenk, welche Byou hinterlassen hatte...

Noch nie hatte er ihn so erlebt.
Noch nie hatte er ihm so wehgetan.

Noch nie verspürte der Gitarrist solch einen heftigen Schmerz in sich.

Noch nie... war ihm so bewusst, wie sehr er Byou liebte.

Und dem ging es nahezu im selben Augenblick noch immer nicht anders. Auch wenn der schon lange vor allen Anderen aufs Zimmer gegangen war, schlief er an diesen Abend nicht und starrte genauso vor sich hin, wie Kazuki.

...

In dieser Nacht war der Blonde noch wach gewesen, als Jin sehr viel später auf leisen

Sohlen das Zimmer betrat und aus dem Dunklen heraus die Frage auf ihn zukam, ob sie ihn jetzt hassten. Verwundert darüber dass Byou noch wach war, knipste der Drummer das Licht an, blickte zum Sänger der sich hingesetzt hatte und ihn mit glänzenden Augen entgegenstrahlte. Allerdings mit sehr viel Traurigkeit und gar Reue. Doch Jin schüttelte den Kopf, machte einen skeptischen und fragenden Gesichtsausdruck. „Wie kommst du denn darauf?“

„Habt ihr nicht geredet?“ wollte Byou wissen und sah den Drummer Mitleiderregend an, der ohne zu überlegen nur mal wieder seufzen konnte und mit einem Fingerdeut darauf hinwies, nur kurz ins Bad zu gehen und gleich wieder zu kommen.

Natürlich hatten sie geredet, sehr intensiv sogar, als Kazuki das Feld räumte. Doch wie kam Byou darauf dass sie ihn hassen würden?

Kurz frisch gemacht fürs Bett kam der Drummer wieder in den Schlafbereich getapst. Bis auf Jeans und Unterhose waren alle anderen Textilien vom Körper gefallen, doch das änderte sich als er zu seinem Bett ging und sein Shirt überzog. Für gewöhnlich würde die Hose nun ausgezogen werden, doch entschied er sich dafür sich nicht ins Bett zu legen, sondern ging geradewegs zu Byou, der sich wieder hingelegt hatte und ihm den Rücken zuwendete.

Der Sänger spürte wie die Matratze nachgab und auch anhand Jins Geräuschen und dessen Gang konnte er vernehmen, dass er sich nicht ins Bett legen würde, sondern zu ihm kam.

Feinfühlig legte der Drummer seine Hand auf Byous Schulter, um zu testen ob er ihn überhaupt so nahe treten konnte und stellte fest, dass es wohl okay sei.

„Niemand hasst dich Byou. Und es ist auch keiner sauer auf dich“, fing der Drummer leise und beschwichtigend an ihn zu erklären, dass er vollkommen falsch lag mit dem was er wohl dachte.

„Es ist nur...ziemlich schwer gerade mit dir. Dir scheint es ja offensichtlich nicht gut zu gehen, aber wenn du nicht mit uns redest, können wir dir nicht helfen...“

Und das war es doch, was sie im Grunde nur wollten.

Helfen.

Jin rutschte mehr zu ihm auf das Bett, nachdem kein Kommentar mehr von Byou kam. Aber er wusste dass der Andere noch wach war, als er sich leicht über ihn beugte und sah, dass er die Augen offen hatte, welche verräterisch glänzten. Auch sprach Byous Schweigen genügend mit dem Drummer, man kannte sich doch nun gut genug über all die Jahre...

„Wir machen uns nur Sorgen um dich... okay? Niemand macht dir irgendwelche Vorwürfe und Kazuki hatte nicht die Absicht dich zu provozieren. Nur zeigst du ihm ja ganz besonders die kalte Schulter...“, stellte Jin nur fest, als dass es eine Information war. „Er will auch nur dass es dir gut geht.“

Manchmal war es eine Person die einem auf eine andere Art und Weise nahe stand, welche einem besser ins Gewissen reden konnte, als die Person die noch sehr viel intensivere Gefühle auslöste und einem noch sehr viel näher stand.

Es war eine seltsame Atmosphäre, aber sie war okay. Sie war in einer gewissenweise sogar sehr schön, einfach weil Jin spürte, dass Byou nicht abblockte und sich seine Worte annahm. Das war ein sehr großer Schritt nach vorn. Aus diesem Grund legte sich der Brünnette nun einfach direkt hinter Byou, führte einen Arm über diesen hinweg und wurde tatsächlich von der Hand des Sängers aufgesucht und gehalten.

Es war nie einfach einen Anderen zu verstehen, wenn man den Sinn des Handelns nicht begriff. Da konnte Byou noch so cool und manchmal sogar arrogant wirken, dahinter steckte ja doch nur ein ziemlich süßes Kerlchen, das einfach mal in den Arm genommen und geliebt werden wollte.

„Und weißt du, Schnucki“, flüsterte der Kleinere ihm lieblich ins Ohr. „Es wäre unglaublich cool, wenn du uns von deiner Gehirnerschütterung erzählen würdest und... was dich eben sonst noch belastet.“

Game Over.

...

Zwar hatte sich der Blonde alles angenommen, was man ihm nahe legte, doch so einfach vor die Anderen treten und locker flockig meinen, dass dies und das Wehwehchen gerade eine Rolle spielte und ihn die Sache mit Chiyoko einfach keine Ruhe ließ, war das nicht. Er war sich dessen bewusst, dass die Anderen über ihn sprachen und sich vieles Denken konnten, doch war er sich nicht darüber im Klaren, dass sie im Grunde tatsächlich Bescheid wussten. Zumindest was seine vermutete und auch nur leichte Gehirnerschütterung betraf. Gedanken stiegen empör, dass Kazuki ihn verwandt hatte und den Anderen natürlich alles brühwarm erzählte! Aber schnell verflogen sie wieder, als sich der Sänger zu Sinnen rief, dass es einzig und allein von Sayuki gekommen sein musste und es anschließend die Runde machte.

Trotzdem spielten die anderen nach wie vor mit und auch Jin, der am nächsten Morgen wieder ohne ihn das Zimmer verließ, dass er seine ‚Migräne‘ ausliegen konnte bis die Tablette anschlug, spielte genauso weiter, wie die Tage zuvor. Und das obwohl er ihn am Abend vorher noch offenbarte, dass sie alle Bescheid wussten.

Er nahm sogar sein Gepäck mit nach unten und reichte dem Blondem dessen Sonnenbrille, mit den Worten: „Zwanzig Minuten haste noch.“ Denn dann ging es weiter zum nächsten Haltepunkt auf ihrem Tourplan. Zum Ausruhen blieb nicht viel Zeit, standen sie doch am selben Abend schon wieder auf der Bühne und lieferten eine fantastische Show ab.

Nichts ging schief und Byou hatte sich bis dato nicht erneut übergeben müssen, auch wenn er nach der Show wie üblich hinter der Bühne lag und meinte sterben zu

müssen, so war er am Tag sehr viel entspannter gewesen, als die Woche zuvor. Natürlich zog sich die Erholungsphase bis zur Genesung in die Länge, aber man konnte deutlich merken, dass er am gestrigen Tag besser drauf war.

Somit verlief bisweilen alles nach Plan, doch die Stimmung war gesunken, auch wenn man sich bemühte alles locker zu nehmen und Privates vom Beruflichen zu trennen. So war es Byou an jenem Vormittag, der sich den Kopf darüber zerbrach, wie es plötzlich sein konnte, dass Kazuki ihn ignorierte. Und das schon ganze zwei Tage! Natürlich hatte er ihn ausdrücklich darum gebeten, ihn in Ruhe zu lassen, hatte ihm sogar gesagt dass er ihn auf die Nerven ginge doch bislang ließ sich der Schwarzschoopf von solchen Phasen des Sängers auch nicht beirren.

Wieso also jetzt?

Er stieß ihn von sich, hatte ihn wissend verletzt und jetzt auf einmal schnürte es ihm die Brust zusammen, weil Kazuki das tat, was er wollte?

Nein!

Nein – er wollte das doch gar nicht, er sagte es nur!

Seufzend lehnte der Kopf des Blonden an der Fensterscheibe des Busses, als sie weiterfuhren und zum nächsten Stopp unterwegs waren. Dort würden sie ebenfalls fünf Tage bleiben, hatten aber ganze zwei freie Tage. Spekulationen wegen Stadtbesichtigungen und den ganzen Spaß brachen schon aus, noch bevor sie diese Tour antraten. Der Plan des Frontmannes sah da allerdings anders aus und setzte sich aus simplen vier Buchstaben zusammen.

Bett.

Der Blick schweifte von hinten nach vorn, suchte den Gitarristen auf, welcher zwei Reihen vor ihm saß, eindeutig in den Seilen hing und gerade seinen 0,5 Liter Becher Cola von MC Donalds in der Hand schwenkte, als sei es ein hervorragender Wein. Doch diente dies nur zur Ablenkung seiner Gedanken, die mit Trübsal blasendem Blick nach draußen getragen wurden, als Häuser, Reklametafeln, Bäume und Menschen an ihnen vorbeizogen.

Byou hatte das erreicht, wovor er am meisten Angst hatte.

Er hatte den Menschen verletzt, der ihm unglaublich wichtig war.

Er hatte den Menschen verletzt, den er liebte. So sehr, dass es kaum auszuhalten war.

Wie blöd er doch war!

Wie sau blöd er doch war!

Tief seufzend wendete er den Blick wieder ab und murrte innerlich über sich selbst. Er hasste sich so sehr, dass er keine Worte dafür fand und auch das Kartenspiel zwischen Jin und einem weiterem Staff in der Reihe vor ihn, konnte ihn nicht genügend Ablenkung verschaffen.

Der Kopf schmerzte, das Herz schmerzte und die Augen wendeten sich ab, um nach

draußen zu sehen, nur um sich kurz darauf zu schließen. Er sollte aufhören darüber nachzudenken, auch wenn ihm so eben bewusst wurde, was er Kazuki angetan hat, welcher ihn in diesem Moment aus seinen Gedanken riss, wie wohl den Rest des Busses auch, als heftiges und ersticktes Husten den Innenraum erhellte und sich sprudelnde Cola im Fußraum ausbreitete.

„Kazuki?“

Zunächst wurde davon ausgegangen, dass sich der Leader verschluckt hatte, doch als ein verräterisches Pfeifen aus dessen Kehle hervorstieß und er sich instinktiv an den Hals griff, wusste Byou, dass er sich nicht einfach nur verschluckt haben kann.

Oder doch?

„Oh Neiii“, dehnte der Kaugummi Staff, welcher vorn neben dem Manager saß und den Bus lenkte, drehte sich kauend um und hob das Kappi an, das er trug an jenem Tag, um sich über die beginnende Glatze zu fahren und den Leader gespielt mahnte. „Fingermuskeler schlaffung? Wieso schüttest du das einfach weg, hm?“

Auch Jin musste darüber schmunzeln, sowie Manabu und Rui und auch der Manager drehte sich nun um und den Finger zu heben, dass er Kazuki ausschimpfen konnte. „Ohhhh, eine Schande! Mensch, Junge, das war bezahlt“, scherzte auch dieser von sich und schnalzte anschließend belustigt mit der Zunge. „Na, na, na... vergiss das Atmen nicht“, scherzte er dann auch noch und nickte Manabu zu, dem Leader doch mal auf den Rücken zu klopfen, dem schon die Tränen hervortraten, bis der schließlich gar keinen Laut mehr von sich gab, sondern damit kämpfte überhaupt wieder Sauerstoff zu bekommen.

Er konnte weder einatmen, noch ausatmen, glaubte in jenem Moment zu ersticken, als er im festen Glauben darüber heftig husten musste im letzten Moment und nicht wieder aufhören konnte. Der Brustkorb zog sich kräftig zusammen, verkrampfte sich und schmerzte, ehe er sich leicht entkrampfte, sobald Kazuki dazu kam, Luft zu holen, wenn auch nur für einen Augenblick.

Vor Schock begann das Herz zu rasen und der Körper zu zittern. Die Beine wurden schwerer und schwächer, als ihm ein Schwindelanfall drohte zu Boden zu reißen, da nicht genügend Sauerstoff in die Lungen kam.

Er hatte sich tatsächlich verschluckt, allerdings aus dem Grund, dass ihm der stechende Schmerz im Rachen aus heiterem Himmel überraschte und er einfach nicht schnell genug darauf reagieren konnte. Somit war es verschlucken und Hustenanfall in Einem, doch wie sollte er das jetzt den Anderen begreiflich machen?

Er bekam keine Luft!

Byou, der eine aufrechte Position eingenommen hatte, rutschte nun so, dass er von hinten in den Fahrerspiegel sehen konnte und somit Kazuki ins Visier nahm, dessen Gestik und Mimik ihm gerade nur mehr als bekannt vorkam. Sein Gespür sagte ihm einfach, dass sich der Schwarzschof nicht einfach nur verschluckt hatte.

Geistesgegenwärtig schnallte er sich also während der Fahrt ab und kletterte nun von der hinteren Sitzreihe über die lederbezogene Sitzreihe vor ihm, zerstörte das aufgelegte Kartenspiel in der Mitte der Sitzbank und kletterte anschließend von da aus, auch noch über die letzte Reihe die ihn vom Jüngeren trennte, der gerade in dem Augenblick wieder etwas Luft holte und nur fürchterlich mit Kehlenpfeifen begann und erneut hustete.

„Byou! Byou was machst du?“ gab Rui erschrocken von sich, als sein Sitznachbar plötzlich auf Klettertour ging und Manabu instinktiv von Kazuki wegrutschte, dass sich der Sänger zu ihm setzen konnte, der nur immer wieder meinte: „Der hat sich nicht verschluckt, man! Halt an!“

„Was?“

Der Manager drehte sich zu ihm, biss gerade in eine Gummischlange und verengte fragend den Blick.

„ANHALTEN!“

Manabus Augen weiteten sich, ehe er sich hastig zu den Anderen umdrehte und mit den Finger auf den offengelegten Kofferraum zeigte: „Sucht das Spray! Er braucht sein Spray!“

Next?